

UDC 811.112.2'373.612.2'373.72 (091)

DOI: 10.31558/1815-3070.2024.48.1

DIACHRONE UNTERSUCHUNG DEUTSCHER DREIGLIEDRIGER SUBSTANTIVKOMPOSITA ZUR BEZEICHNUNG VON PFLANZEN UND PFLANZENTEILEN

У статті проаналізовано трикомпонентні складні іменники на позначення назв рослин та їхніх частин у середньовісній німецькій та сучасній німецькій мові. Визначено, що домінуючою моделлю аналізованих трикомпонентних іменників є повноскладні детермінативні композити з лівостороннім розгалуженням. За семантичною структурою трикомпонентні іменники на позначення рослин представлені чотирма семантичними типами. Виявлено, що більшість досліджуваних лексичних одиниць (52 %) належать до партитивних композитів. Встановлено, що трикомпонентні композити на позначення рослин та їхніх частин, які мають однакову структуру та семантику в обох періодах розвитку німецької мови, становлять половину аналізованого корпусу. Понад 30 % спростили свою структуру і мають двокомпонентні еквіваленти в сучасній німецькій мові.

Ключові слова: середньовісній німецька мова, словоскладання, трикомпонентний іменник, назва рослини.

1. Einleitung und Forschungsstand. Die Zusammensetzung als Verfahren der Wortbildung ist für alle indoeuropäischen Sprachen typisch, war jedoch besonders produktiv in den germanischen Sprachen (Meier-Brügger 427–430). Sie hatte eine große Bedeutung in allen Entwicklungsperioden der deutschen Sprache. Bereits im Althochdeutschen traten Komposita in verschiedenen Literaturgattungen auf. Im Mittelhochdeutschen (Mhd.) spielte die Zusammensetzung neben der Ableitung eine dominierende Rolle im Prozess der Wortbildung. Und obwohl im Mhd. Ableitungen gegenüber Zusammensetzungen überwiegen – das Verhältnis beim Substantiv beträgt 3:2 (Zutt 1160) – gehört die deutliche Zunahme der zusammengesetzten Wörter zu den Kennzeichen des Mhd. Die Zusammensetzung entwickelte sich in dieser Periode in zwei Hauptrichtungen: Zum einen steigt der Anteil der Komposita im Wortschatz gegenüber dem Althochdeutschen (Schildt 114), zum anderen nimmt die Zahl der Lexeme zu, aus denen ein zusammengesetztes Wort gebildet werden kann (Tschirch 80). Das dominierende Modell der Zusammensetzung im Mhd. bleiben aber Komposita, die aus zwei einfachen Substantiven gebildet werden (Keller 289). Zwar kommen Wörter mit Ableitungssilben schon in älteren germanischen Sprachen vor, aber sie sind ungeläufig. Komposita als Bestandteile einer Zusammensetzung sind in den älteren germanischen Sprachen selten. Mannigfacher sind die Belege im Althochdeutschen (Henzen 47–48). Erst in späteren Entwicklungsperioden der deutschen Sprache werden diese Zusammensetzungen zahlreicher (Wilmanns 513–516). Im Neuhochdeutschen steht Trikomposita nichts mehr im Wege (Henzen 48).

In der deutschen Gegenwartssprache ist die Komposition zur ergiebigsten Quelle der nominalen Wortbildung in der deutschen Sprache geworden. Wörter und Wortstämme unterschiedlicher Bildung – einfache, abgeleitete, auch bereits zusammengesetzte – können sich mit anderen Wörtern zu neuen Einheiten verbinden. Heute besteht der deutsche Wortschatz zu etwa 2/3 aus Nominalkomposita, 11,8 % davon sind drei- und mehrgliedrige Zusammensetzungen (Ortner 3).

In der vorliegenden Untersuchung wird versucht, eine strukturell-semantiche Analyse der Pflanzenbezeichnungen in Form von dreigliedrigen Substantivkomposita im Mhd. durchzuführen und deren Entwicklung in der modernen deutschen Sprache nachzuvollziehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, gehen wir folgendermaßen vor:

- Systematisierung der Modelle von obengenannten lexikalischen Einheiten;
- Beschreibung der strukturell-semantiche Besonderheiten von zusammengesetzten dreigliedrigen Pflanzenbezeichnungen;
- Bestimmung der Tendenzen in der Entwicklung von dreigliedrigen Pflanzenbezeichnungen vom Mhd. zum heutigen Deutschen.

Das Objekt der wissenschaftlichen Untersuchung stellen mhd. Namen von Pflanzen und deren Teilen, die aus drei substantivischen Wortstämmen bestehen und in den mhd. Wörterbüchern von M. Lexer und G. F. Benecke, W. Müller, F. Zarncke verzeichnet sind, dar. In das jeweilige Korpus sind 54 Komposita des Typs *hagen-butzboum stm.* ‘die Hagebuttenbaum’, *vîgen-boum-loup stn.* ‘das Feigenbaumlaub’, *wîn-triubel-stein stm.* ‘der Weintraubenkern’ aufgenommen.

Der Untersuchungsgegenstand dieser Studie ist die strukturell-semantiche Organisation von dreigliedrigen Pflanzenbezeichnungen.

Zur Lösung der in der Untersuchung gestellten Aufgaben wurden folgende Methoden der linguistischen Analyse eingesetzt: das Modellieren, die Transformationsanalyse, die Konstituentenanalyse, die Komponentenanalyse.

Der vorliegenden Forschung liegt die Methodik der semantiche Klassifikation von Zusammensetzungen, die vom Institut für Deutsche Sprache (Forschungsstelle Innsbruck) entwickelt und in der Monographie „Deutsche Wortbildung: Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Hauptteil 4. Substantivkomposita“ angewandt worden ist, zugrunde (Ortner). Diese Klassifikation gilt mit Ergänzungen auch für die semantiche Analyse der mhd. Zusammensetzungen, die in der Monographie „Mittelhochdeutsche Grammatik“ dargestellt ist (Klein).

Pflanzennamen in Form von Komposita bilden nicht oft den Gegenstand einer sprachwissenschaftlichen Analyse (Guz 37), was die Neuheit und Aktualität der vorliegenden wissenschaftlichen Studie begründet. Pflanzenbezeichnungen im Alt- und Mittelhochdeutschen werden in einer Reihe von Artikeln in den „Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora“ und in den wissenschaftlichen Arbeiten von H. Birkhan, B. Bulitta und A. Mikeleitis-Winter, M. A. Fischer, M. Guz, L. Hermodsson und anderen betrachtet. In diesen Untersuchungen wird versucht, Pflanzennamen zu identifizieren, Geschichte und Typologie der Pflanzenbezeichnungen zu beschreiben, Pflanzennamen zu standardisieren.

2. Struktur der dreigliedrigen Substantivkomposita. Zahlenmäßig sind dreigliedrige Zusammensetzungen ein nicht häufiges Wortbildungsmodell im Mhd. Das Wörterbuch von M. Lexer verzeichnet 516 lexikalischen Einheiten (Pelashenko 106–108), was ungefähr 7 % des Gesamtkorpus der Komposita (7428 Lexeme) entspricht (Klein 169). Die überwiegende Mehrheit der dreigliedrigen zusammengesetzten Substantive ist Trikomposita, die ausschließlich aus Substantivstämmen gebildet werden. In den Wörterbüchern des Mhd. von M. Lexer und Beneke, Müller und Zarnke finden sich 357 solcher Einheiten, das sind ungefähr 70 % des Gesamtkorpus (Biletska 66–67). Der insgesamt geringe Anteil von dreigliedrigen Substantiven am mhd. Wortschatz erklärt sich dadurch, dass sie erst im Mhd. zu entstehen begannen, da im Althochdeutschen nur wenige Beispiele für solche Einheiten belegt sind (Splett 1044–1045).

Die onomasiologische Klassifikation der dreigliedrigen Substantivkomposita im Mhd. zeigt, dass Pflanzenbezeichnungen die zweitgrößte Sachgruppe, nach Personenbezeichnungen bilden und 54 lexikalische Einheiten (15% des Gesamtkorpus) betragen (Biletska 113–114).

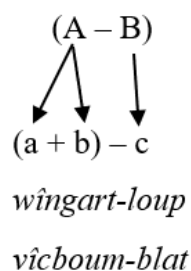
2.1 Binäre Struktur. Das Hauptmerkmal der dreigliedrigen Zusammensetzungen ist Zweigliedrigkeit, d. h. sie bestehen aus zwei Bestandteilen (unmittelbaren Konstituenten) – Grundwort (A-Konstituente) und Bestimmungswort (B-Konstituente). Einer der beiden Bestandteile kann auch eine komplexe Struktur haben. Dementsprechend lassen sich folgende Strukturtypen unterscheiden:

- linksverzweigte Komposita, 48 Belege (89 %), z. B.: *vîcboum-blāt stn.* ‘das Feigenblatt’, *wîngart-loup stn.* ‘das Weinlaub’;
- rechtsverzweigte Komposita, 6 Belege (11 %), z. B.: *mël-birnboum stm.* ‘der Mehlbaum / die Mehlbirne’, *waꝛzer-birnboum stm.* ‘die Wasserbirne’.

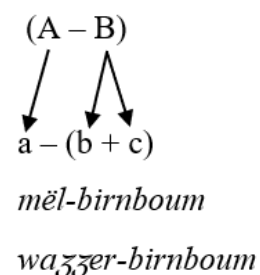
Es sei betont, dass alle rechtsverzweigten Komposita das Substantiv *der Birnbaum* als Grundwort haben.

Die Struktur dieser Komposita kann schematisch folgenderweise expliziert werden:

linksverzweigt



rechtsverzweigt



2.2 Syntaktisch-semantische Klassifizierung. Nach den Beziehungen zwischen den Bestandteilen ergeben sich folgende Arten der Substantivkomposita: kopulative, determinative, kopulativ-determinative, possessive.

Kopulativkomposita bestehen aus zwei Substantiven, die koordinativ verbunden, also nebengeordnet sind.

Determinativkomposita sind eindeutig subordinativ organisiert. In Determinativkomposita hat das Bestimmungswort eine modifizierende Funktion, d. h.

die semantische Repräsentation des Grundwortes wird durch die semantische Repräsentation des Bestimmungswortes ergänzt. Das wortschließende Grundwort legt die grammatische Funktionsklasse des Gesamtkomplexes fest sowie die begriffliche Grundklasse, in die ein Bezeichnetes eingeordnet wird; das vorangestellte Bestimmungswort gibt intensivierende oder spezifizierende Zusatzmerkmale.

Kopulativ-determinative Komposita sind Zusammensetzungen, deren erweitertes Determinativ aus zwei gleichgeordneten Lexemen besteht. Possessivkomposita, auch Bahuvrihi oder exozentrische Komposita genannt, setzen Muster der metaphorischen Interpretation voraus. Meist werden Gegenstandsbereiche nach etwas benannt, was sie besitzen oder als Teil haben.

Nach dieser Klassifikation sind alle mhd. Trikomposita-Pflanzenbezeichnungen Determinativkomposita. Kopulative, kopulativ-determinative und Possessivkomposita fehlen in dem untersuchten Korpus.

2.3 *Fugenelemente*. Nach J. Grimm unterscheidet man zwei Arten von Zusammensetzungen:

- eigentliche oder echte Komposita (eine ältere Art);
- uneigentliche oder unechte Komposita (eine jüngere Art).

In den echten Komposita erscheint das erste Kompositionsglied in der Form des Wortstammes, ohne Merkmale eines Kasus oder Numerus. Im Mhd. gibt es 50 Belege der echten dreigliedrigen Komposita-Pflanzenbezeichnungen (92,6 %), 44 Zusammensetzungen darunter sind linksverzweigt: *mûlboum-rinde f.* ‘die Maulbeerbaumrinde’, *wîntriubelstein stm.* ‘der Weintraubenkern’ und 6 rechtsverzweigt: *spec-birnboum stm.* ‘der Speckbaum / die Speckbirne’, *höu-birnboum stm.* ‘die Heubirne’.

In den unechten Komposita verbinden verschiedene Fugenelemente beide Kompositionsglieder. Aus diachroner Sicht sind diese Fugen meistens Reste der Deklinationendungen. Im untersuchten Korpus gibt es 4 unechte Komposita (7,4 %), drei davon haben das Fugenelement -n-, z. B.: *boumwolle-n-körn m* ‘der Baumwollkern’, *tutelkolbe-n-krût stn.* ‘der Palmenzweig’ und eins hat das Fugenelement -er-, z. B.: *holderblet-er-saft stn.* ‘der Holunderblütensaft’. Alle unechten Komposita sind linksverzweigt.

Modelle von Trikomposita unter Berücksichtigung des Vorhandenseins oder Fehlens vom Fugenelement sowie ihre qualitativen und quantitativen Merkmale werden in der Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1

Modelle der dreigliedrigen Pflanzenbezeichnungen

Modell	linksverzweigt	rechtsverzweigt	
echte Komposita			
A + B	<i>mûlboum-rinde f.</i> <i>wîntriubelstein stm.</i>	44 Belege, 81,5 %	<i>spec-birnboum stm.</i> <i>höu-birnboum stm.</i> 6 Belege, 11,1 %
unechte Komposita			
A + -n- + B	<i>boumwolle-n-körn m</i> <i>tutelkolbe-n-krût stn.</i>	3 Belege, 5,6 %	- 0

A + -er- + B	<i>holderblet-er-saft stn.</i>	1 Beleg, 1,8 %	-	0
Gesamt		48 Belege, 88,9 %		6 Belege, 11,1 %

3. Semantik der Trikomposita-Pflanzenbezeichnungen.

Dreigliedrige Substantivkomposita-Pflanzenbezeichnungen im Mhd. lassen sich in folgende semantische Gruppen unterteilen:

– partitive Komposita (28 Belege, 51,9 %): *vîcboumblat stn.* ‘das Feigenblatt’, *wîngartloup stn.* ‘das Weinlaub’. Diese Substantivkomposita korrespondieren in ihrer Semantik mit der „gehören-zu-Prädikation“ und können in eine Genetivkonstruktion umgeformt werden, z.B.: *vîcboumblat stn.* = *das Blatt gehört zum Feigenbaum* = *das Blatt des Feigenbaums*; *wîngartloup stn.* = *das Laub gehört zur Weinrebe* = *das Laub der Weinrebe*.

– äquative Komposita (19 Belege, 35,2 %): *grânâtapfelboum stm.* ‘der Granatapfelbaum’, *amelberboum stm.* ‘die Amarelle’. Diesen Bildungen entspricht eine „sein-Prädikation“, die mit der finiten Kopula in einem Satz ausgedrückt werden kann, z.B.: *grânâtapfelboum stm.* = *Baum, der ein Granatapfel ist*; *amelberboum stm.* = *Baum, der eine Amarelle ist*.

– ornative Komposita (6 Belege, 11,1 %): *waẓzerbirnboum stm.* ‘die Wasserbirne’, *mëlbirnboum stm.* ‘der Mehlbaum / die Mehlbirne’. Diese Bedeutung kann in Relativsätzen, die mit dem Archilexem „haben“ gebildet werden, ausgedrückt werden, z.B.: *waẓzerbirnboum stm.* = *Birnbaum, dessen Früchte sehr saftig sind (viel Wasser enthalten)*; *mëlbirnboum stm.* = *Birnbaum, dessen Früchte sehr mehlig sind (viel „Mehl“ enthalten)*.

– lokale Komposita (1 Beleg, 1,8 %): *vëltrôsenstoc stm.* ‘wilder Rosenstrauch’. Die Relation zwischen den beiden Konstituenten wird in der Paraphrase durch Lokalpräpositionen, vor allem „an“ / „auf“ / „in“, und Verben „sein“ / „gelten“ / „etw. tun“ etc. expliziert, z.B.: *vëltrôsenstoc stm.* = *Rosenstrauch, der auf dem Feld wächst*.

4. Entwicklung der mhd. Pflanzenbezeichnungen in der modernen deutschen Sprache. Die vergleichende Analyse der zusammengesetzten dreigliedrigen Pflanzennamen im Mhd. und deren Entsprechungen in der modernen deutschen Sprache hat gezeigt, dass die mhd. Trikomposita-Pflanzenbezeichnungen sich in drei Gruppen aufteilen lassen: Komposita, die in der modernen deutschen Sprache sowohl ihre Form als auch ihre Bedeutung behalten haben; Komposita, die ihre Struktur verändert haben; Komposita, die nicht mehr in Gebrauch sind.

4.1 *Komposita, die in der modernen deutschen Sprache sowohl ihre Form als auch ihre Bedeutung behalten haben.* Zu dieser Gruppe gehören 27 zusammengesetzte Substantive (50 %), die sowohl im Mhd. als auch in der modernen deutschen Sprache dreigliedrige Struktur und dieselbe Bedeutung haben. Aufgrund ihres Vorkommens und Gebrauchs in der deutschen Gegenwartssprache lassen sie sich in zwei Untergruppen einteilen: Pflanzenbezeichnungen, die in den Universalwörterbüchern verzeichnet sind, Pflanzennamen, die nur in Fachwörterbüchern, Enzyklopädien, Lexika und anderen fachbezogenen Nachschlagewerken zu finden sind.

Die erste Untergruppe zählt sieben zusammengesetzte Bezeichnungen von Pflanzen. Die Analyse der strukturellen Besonderheiten dieser Komposita zeigt, dass – obwohl sie alle ihre dreigliedrige Struktur behalten haben – nur vier zusammengesetzte Pflanzenbezeichnungen strukturell völlig unverändert geblieben: *brâंबरstrûch stm.* ‘der Brombeerstrauch’, *ertberboum stm.* ‘der Erdbeerbaum’, *grânâtapfelboum stm.* ‘der Granatapfelbaum’, *mûlberboum stm.* ‘der Maulbeerbaum’.

In den anderen 3 Belegen wurde das letzte Glied *stûde stf.* ‘die Staude’ durch ein anderes Wort ersetzt, z. B.: *brâंबरstûde stf.* ‘der Brombeerstrauch’, *heidelberstûde stf.* ‘das Heidelbeerkraut’, *erperstûde stf.* ‘der Erdbeerbaum’. Obwohl das Substantiv *die Staude* in der deutschen Gegenwartssprache vorhanden ist und sogar als Grundwort von Komposita auftreten kann, z. B. *die Baumwollstaude*, und darüber hinaus in den frühneuhochdeutschen Universalwörterbüchern sowie in Fachwörterbüchern der frühneuhochdeutschen Periode die obengenannten Komposita mit dem Grundwort *staude stf.* verzeichnet sind (*Brombeerstaude*, *Heidelbeerstaude*, *Erdbeerstaude*), ist dieses Substantiv als Kompositionsglied der Zusammensetzungen, deren Wurzeln in die mhd. Periode hineinreichen, in den Universalwörterbüchern der modernen deutschen Sprache nicht verzeichnet.

Es ist bemerkenswert, dass unter den mhd. Pflanzenbezeichnungen dieser Untergruppe Synonyme bzw. regionale oder dialektale Varianten vorkommen, z. B.: *brâंबरstrûch stm.* / *brâंबरstûde stf.* ‘der Brombeerstrauch’, *ertberboum stm.* / *erperstûde stf.* ‘der Erdbeerbaum’. Infolge des Ersatzes von *Staude* haben diese Pflanzenbezeichnungen nur eine Entsprechung in der deutschen Gegenwartssprache.

Semantisch gesehen sind alle Komposita dieser Untergruppe sowohl im Mhd. als auch in der deutschen Gegenwartssprache monosem.

Es sei betont, dass 3 Substantive dieser Untergruppe in der deutschen Gegenwartssprache zur Vereinfachung ihrer Struktur tendieren, d. h. sie haben zweigliedrige Entsprechungen, infolge der Erweiterung der semantischen Struktur des zweigliedrigen Kompositums. So entspricht dem dreigliedrigen Substantiv *der Brombeerstrauch* die erste Bedeutung des zweigliedrigen Kompositums *die Brombeere* ‘zu den Rosengewächsen gehörende, in Ranken oder als Strauch wachsende, Stacheln tragende Pflanze mit weißen oder rosa Blüten und schwarzen, aus vielen kleinen Früchtchen zusammengesetzten, essbaren Beeren’, dem dreigliedrigen Kompositum *der Erdbeerbaum* – die erste Bedeutung des Substantivs *die Erdbeere* ‘(wild und in Gärten wachsende) Pflanze mit in Rosetten stehenden Blättern, weißen Blüten und Erdbeeren als Früchten’ und der dreigliedrigen Zusammensetzung *das Heidelbeerkraut* – die erste Bedeutung des Kompositums *die Heidelbeere* ‘(zu den Heidekrautgewächsen gehörender, in Wäldern und Heiden 1 wachsender) Zwergstrauch mit kleinen, eiförmigen, fein gesägten Blättern und blauschwarzen Beeren, die zu Saft, Kompott, Marmelade o. Ä. verarbeitet werden’. Es ist anzumerken, dass solche zweigliedrige Entsprechungen nur jene dreigliedrigen Pflanzenbezeichnungen haben, die Beeren als Früchte haben und in Ranken oder als Strauch wachsen.

Die zweite Untergruppe bilden 20 Komposita, die zwar in den Universalwörterbüchern nicht verzeichnet sind, aber in der deutschen Gegenwartssprache im Gebrauch sind. Man kann diese lexikalischen Einheiten in den

Fachwörterbüchern, Enzyklopädien und anderen fachbezogenen Nachschlagewerken finden, z. B.: *ertberkrût* ‘das Erdbeerkraut’, *vîgenboumloup* ‘das Feigenbaumlaub’, *mûlberblat* ‘das Maulbeerblatt’, *brâmbewurz* ‘die Brombeerwurzel’, *ertberblat* ‘das Erdbeerblatt’, *ôlboumast* ‘der Ölbaumast’, *wînrebast* ‘der Weinrebenast’, *boumwollenkern* ‘der Baumwollenkern’, *schëlkrûtwaẓzer* ‘das Schöllkrautwasser’, *îsenkrûtsaft* ‘der Eisenkrautsaft’, *vënichelkrûtsaf* ‘der Fenchelkrautsaft’, *holderbletersaft* ‘der Holunderblütensaft’, *nahtschatesouc* ‘der Nachtschattensaft’, *ërtruchsouc* ‘der Erdrauchsaft’.

Semantisch gesehen sind alle Komposita dieser Untergruppe sowohl im Mhd. als auch in der deutschen Gegenwartssprache monosem.

Es ist zu betonen, dass 2 Substantive dieser Untergruppe in der deutschen Gegenwartssprache zweigliedrige Synonyme haben. Dem dreigliedrigen Substantiv *der Lorbeerbaum* entspricht die erste Bedeutung des Substantivs *der Lorbeer* ‘(im Mittelmeerraum heimischer) immergrüner Baum mit ledrigen (getrocknet als Gewürz dienenden) Blättern, gelblich weißen Blüten und blauschwarzen Steinfrüchten. Der Zusammensetzung *der Lorbeerlaub* entspricht die dritte Bedeutung des Substantivs *der Lorbeer* ‘Lorbeerkranz oder -zweig [als Sinnbild des Ruhms, Sieges-, Ehrenzeichen]’.

4.2 Komposita, die ihre Struktur verändert haben. Zu der zweiten Gruppe gehören Komposita, die in der deutschen Gegenwartssprache vorhanden sind, aber im Vergleich zu ihren mhd. Entsprechungen ihre Struktur verändert haben, 19 Belege (35 %): *mûrsteinpfeffer stm.* ‘der Mauerpfeffer’, *ôlboumkern stm.* ‘der Olivenkern’, *mûlboumrinde f.* ‘die Maulbeerbaumrinde’, *ôlmâhenmilch stf.* ‘die Mohnmilch’.

Die strukturelle Analyse der mhd. Pflanzenbezeichnungen dieser Gruppe, zeigt, dass die meisten ihre Struktur vereinfacht und zweigliedrige Entsprechungen in der deutschen Gegenwartssprache haben, 17 Belege: *zêder-boum-apfel stm.* ‘der Zedernapfel’, *mûr-stein-pfeffer stm.* ‘der Mauerpfeffer’, *höu-birn-boum stm.* ‘die Heubirne’, *waẓzer-birn-boum stm.* ‘die Wasserbirne’, *krût-hesch-neẓzel f* ‘die Brennessel’. Zwei Pflanzenbezeichnungen haben schon in der mhd. Sprache zweigliedrige Synonyme. Das sind *lîn-sât-sâme swm.* = *lîn-sâme swm.* ‘der Leinsame(n)’ und *vîc-boum-blat stn.* = *vîgen-blat* ‘das Feigenblatt’.

Der mhd. dreigliedrigen Pflanzenbezeichnung *amel-ber-boum stm.* entspricht das Simplex *die Amarelle*.

Das mhd. Trikompositum *mûl-boum-rinde f.* hat seine Struktur erweitert und ihm entspricht die neuhochdeutsche viergliedrige Zusammensetzung *die Maul-beer-baum-rinde*.

Hervorzuheben ist, dass in den meisten Fällen die Struktur des zusammengesetzten Pflanzennamens durch den Schwund des mittleren Lexems vereinfacht wird, elf Belege: *lakritzen-zâher-saf stn.* ‘der Lakritzensaft’, *mandel-leg-milch stf.* ‘die Mandelmilch’, *wîn-gart-rêbe swf.* ‘die Weinrebe’. Es gibt zwei Beispiele, in denen die letzte Komponente, nämlich *boum stm.* ‘der Baum’ verschwunden ist, z. B.: *höu-birn-boum stm.* ‘die Heubirne’, *waẓzer-birn-boum stm.* ‘die Wasserbirne’. In einem Beispiel ist das erste Lexem verschwunden, vgl.: *ôl-mâhen-milch stf.* ‘die Mohnmilch’. Drei mittelhochdeutsche Pflanzenbezeichnungen haben in der modernen deutschen Sprache jeweils zwei Entsprechungen. Alle diese Komposita haben in ihrer Struktur das

Grundwort *birnboum stm.* ‘der Birnbaum’, das entweder durch das Simplex ‘die Birne’ oder ‘der Baum’ ersetzt wird, z. B.: *spec-birnboum stm.* ‘der Speckbaum’ / ‘die Speckbirne’, *mël-birnboum stm.* ‘der Mehlbaum / die Mehlbirne’, *lëder-birnboum stm.* ‘der Lederbaum / die Lederbirne’.

Wie die Pflanzenbezeichnungen in der ersten Gruppe werden diese Komposita in zwei Untergruppen eingeteilt – die Pflanzennamen, die in den Universalwörterbüchern verzeichnet sind, acht Belege (47 %) und die, die man nur in der Fachliteratur finden kann, 9 Belege (53 %).

Semantisch gesehen sind die meisten Komposita dieser Gruppe sowohl im Mhd. als auch in der deutschen Gegenwartssprache monosem. Nur eine dreigliedrige Zusammensetzung hat in der deutschen Gegenwartssprache 3 lexikalisch-semantische Varianten. Das ist das Substantiv *das Feigenblatt*: 1. Blatt des Feigenbaums; 2. etwas, was als Tarnung oder [schamhafte] Verhüllung dient; 3. äußeres Geschlechtsteil beim weiblichen Schalenwild; Feuchtblatt.

4.3 Komposita, die nicht mehr in Gebrauch sind. Zu dieser Gruppe gehören acht Komposita (15 %) die in der modernen deutschen Sprache nicht vorkommen. Die meisten werden durch andere Wörter oder Wortverbindungen ersetzt: *kranewitstûde swf.* ‘der Wacholderbusch’ / ‘der Wacholderstrauch’, *arskruzelboum stm.* ‘der Hagedorn’, *vëltmâgsâme swm.* ‘Samen von Feldmohn’. Der Pflanzename *boumheckelkrût stn.* ‘eine mythische Pflanze’ ist völlig verschwunden.

5. Schlussfolgerungen und Perspektiven der weiteren Forschung.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das dominierende Modell der dreigliedrigen Zusammensetzungen-Pflanzenbezeichnungen in Mhd. echte linksverzweigte Determinativkomposita ist. Das bestätigt die bereits in der Entstehungsphase der zusammengesetzten Substantive zu beobachtende Tendenz zur zahlenmäßigen Dominanz der echten Determinativkomposita. Die funktionalen Merkmale der Konstituenten bestimmen das Übergewicht von Trikomposita mit erweitertem Bestimmungswort.

Die semantische Struktur der dreigliedrigen Bezeichnungen von Pflanzen und deren Teilen im Mhd. kann mithilfe von vier semantischen Typen dargestellt werden. Dabei gehören die meisten Pflanzenbezeichnungen (ungefähr 52 %) zu den partitiven Zusammensetzungen, was darauf hinweist, dass die Bestandsbeziehung zu den grundlegenden semantischen Verhältnissen gehört und den semantischen Kernbereich der besprochenen Komposita bildet.

Komposita, die in beiden Entwicklungsperioden der deutschen Sprache gleiche Struktur und Bedeutung haben, machen die Hälfte des gesamten Korpus aus. Mehr als 30 % haben ihre Struktur vereinfacht und haben zweigliedrige Entsprechungen in der deutschen Gegenwartssprache.

Die Perspektiven der Forschung bestehen darin, Althochdeutsch und Frühneuhochdeutsch in die Untersuchung der Dynamik von dreigliedrigen Zusammensetzungen-Pflanzenbezeichnungen einzubeziehen.

Literaturverzeichnis

1. Білецька, О. В. Іменникові трикомпозиції в середньовіснійнімецькій і сучасній німецькій мовах : дис. ... к. філол. наук: Донецьк, 2013. 210 с.
[Biletska, O. V. (2013). Imennykovy trykompozyty v serednioverkhionimetskii i suchasni nimetskii movakh [Noun tricomposites in Middle High German and Modern German]. PhD in philology dissertation (German language). Donetsk. 210 (in Ukr.).]
2. Пелашенко І. І. Трикомпозиції у середньовіснійнімецькій мові (формально-граматичний та семантико–ономасіологічний аспект). *Типологія мовних значень у діахронічному та зіставному аспектах*. 2004. Вип. 9. С.105–114.
[Pelashenko, I. I. (2004). Trykompozyty u serednioverkhionimetskii movi (formalno-gramatychnyi ta semantyko-onomasilogichnyi aspekt) [Tricomposites in the Middle High German aspect of the language (formal-grammatical and semantic-onomasiological)]. In : *Typologiiia movnykh znachen u diakhronichnomu ta zistavnomu aspektakh* [Typology of language meanings in diachronic and contrastive aspects]. Vyp. 9, 105–114 (in Ukr.).]
3. Bulitta, Brigitte, und Mikeleitis-Winter, Almut. (2017). Pflanzennamen im Althochdeutschen Wörterbuch. *Jahrbuch für Germanistische Sprachgeschichte*, 8(1), 1–29.
4. Birkhan, Helmut. (2012). *Pflanzen Im Mittelalter: Eine Kulturgeschichte*. Wien: Böhlau Verlag.
5. Fischer, Manfred Adalbert. (2002). Zur Typologie und Geschichte deutscher botanischer Gattungsnamen mit einem Anhang über deutsche infraspezifische Namen. *Stapfia*, 80, 125–200.
6. Guz, M. (2013). Pflanzennamen in Form dreigliedriger Komposita. *Prace Językoznawcze* 15/2, 37–46.
7. Henzen, Walter. (1965). *Deutsche Wortbildung*. M. Niemeyer.
8. Hermodsson, Lars. (1990). Pflanzennamen und verschollenes Wortgut. Zur Deutung von Himbeere, Hirschbeere, Hindläufte, Hindlaub. *Studia Neophilologica*, 62/1, 79–84.
9. Keller, Rudolf E. (1986). *Die deutsche Sprache und ihre historische Entwicklung*. Buske.
10. Klein, Thomas, et al. (2009). *Mittelhochdeutsche Grammatik, Teil III: Wortbildung*. Niemeyer.
11. Meier-Brügger, Michael, Fritz, Matthias, & Mayrhofer, Manfred. (2010). *Indogermanische Sprachwissenschaft*. Walter de Gruyter GmbH & Co. KG.
12. Bayerische Botanische Gesellschaft zur Erforschung der Heimischen Flora. (June 2024). *Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Heimischen Flora (E.V.)*. Selbstverlag der Gesellschaft. Web.
13. Ortner, Lorelies, Müller-Bollhagen, Elgin, et al. (1991). *Substantivkomposita (Komposita und kompositionsähnliche Strukturen 1)*. Walter de Gruyter.
14. Splett, Jochen. (2000). Wortbildung des Althochdeutschen. *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 1043–1052.
15. Schildt, Joachim. (1981). Abriss der Geschichte der deutschen Sprache. *Zum Verhältnis von Gesellschafts- und Sprachgeschichte*. Akademie-Verlag.
16. Tschirch, Fritz. (1089). *Geschichte der deutschen Sprache. Teil 2: Entwicklung und Wandlungen der deutschen Sprachgestalt von Hochmittelalter bis zur Gegenwart*. Erich Schmitd.
17. Wilmanns, Wilhelm. (1930). *Deutsche Grammatik. Gotisch, Alt-, Mittel- und Neuhochdeutsch. 2. Abteilung: Wortbildung*. Walter de Gruyter.
18. Zutt, Herta. (2000). Wortbildung des Mittelhochdeutschen. *Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 1159–1164.

Verzeichnis der Wörterbücher

1. <https://www.duden.de/>
2. <https://www.dwds.de/>
3. <https://woerterbuchnetz.de/>

PLANT NAMES IN THE MIRROR OF COMPOUND NOUNS. A DIACHRONIC STUDY OF GERMAN COMPOUNDS CONSISTING OF THREE NOUNS

Olena Biletska

Department of Romance and Germanic Philology and World Literature, Vasyl' Stus Donetsk National University, Vinnytsia, Ukraine.

Abstract

Background: Today, compounding has become the most productive source of nominal word formation in the German language. Around 2/3 of the German vocabulary consists of nominal compounds, 11.8% are three- and multi-component compounds. Many scientific studies focus on the study of compound words, but compound plant names are not often the subject of linguistic analysis, which determines the novelty of the present scientific study.

Purpose: The study presents diachronic analysis of lexical changes in the German language, with a particular focus on the compounds consisting of three nouns that plant names represent. The aim of the study is to analyze the structural and semantic features of three-component compound plant names in the Middle High German and to trace their development in the contemporary German language.

Results: The dominant model of three-component compound plant names is compound nouns are partitive compounds. Compounds that have the same structure and meaning in both periods of German language development make up half of the entire corpus. More than 30 % have simplified their structure and have two-component equivalents in contemporary German.

Discussion: The research is devoted to lexical changes in the German language as an example of language evolution and highlighted the development of the middle high German three-component compound plant names. Prospects for the future research is to include other developmental periods of the German language in the investigation of the dynamics of three-component compound plant names.

Keywords: Middle High German, word compounding, compounds consisting of three nouns, plant name.

Vitae

Olena Biletska is Candidate of Philology, Associate Professor, Acting Dean of the Faculty of Foreign and Slavic Philology, Associate Professor at the Department of Romance and Germanic Philology and World Literature, Vasyl' Stus Donetsk National University.

Correspondence: o.biletska@donnu.edu.ua

Надійшла до редакції 30 вересня 2024 року
Рекомендована до друку 12 жовтня 2024 року